

Ulrich Baumgärtner
Zwischen Universität und Schule
 Beobachtungen zur zweiten Phase der
 Geschichtslehrerausbildung

GWU 65, 2014, H. 11/12, S. 645–659
 Der Artikel gibt einen Überblick über die Geschichtslehrerausbildung in Bayern, vornehmlich am Gymnasium. Dazu werden die einschlägigen Bestimmungen vorgestellt und analysiert sowie die Phasen der Ausbildung aufgrund persönlicher Erfahrungen und eines Meinungsbilds der beteiligten Lehrkräfte näher charakterisiert. Dabei sind Probleme der Passung von erster und zweiter Ausbildungsphase festzustellen: Insbesondere lässt die fachwissenschaftliche und fachdidaktische Vorbildung an den Universitäten im Hinblick auf die spätere Berufstätigkeit als Lehrkraft zu wünschen übrig.

Kerstin Arnold
Das gymnasiale Lehramtsstudium
im Spannungsfeld zwischen Theorie
und Praxis
 Überlegungen zur Verzahnung von
 Geschichtsstudium und Praxissemester

GWU 65, 2014, H. 11/12, S. 660–671
 Auf Basis der Schilderung von Voraussetzungen für die Einführung des Praxissemesters in Baden-Württemberg und generellen Überlegungen zum Theorie-Praxis-Bezug innerhalb des Lehramtsstudiums werden aktuelle Inhalte der Veranstaltungen verschiedener an der Geschichtslehrerausbildung beteiligter Institutionen beleuchtet. Im Anschluss daran werden, ausgehend von Erfahrungen aus der Praxis, auch Defizite der Ausbildung benannt bzw. wird Wünschenswertes aufgelistet. Den Abschluss bildet eine Ideensammlung, wie eine stärkere Theorie-Praxis-Verzahnung während des Studiums erreicht werden könnte.

Thomas Mayer
Das Praxissemester als Praxiselement
in der Lehrerausbildung
 Chancen und Bewertung

GWU 65, 2014, H. 11/12, S. 672–682
 Die Lehrerausbildung hat sich mit der Verkürzung des Referendariats von 24 auf 18 Monate deutlich verändert. Ein Praxissemester soll die Folgen der Verkürzung kompensieren und die angehenden Lehrerinnen und Lehrer besser auf die Unterrichtspraxis vorbereiten. In diesem Aufsatz werden anhand spezifischer Kriterien die Chancen und Grenzen des Praxissemesters untersucht. Dabei werden neben den institutionellen Rahmenbedingungen insbesondere die fachspezifischen und fachdidaktischen Erfordernisse des Geschichtsunterrichts ins Auge gefasst.

Tobias Dietrich/Wolfgang Woelk
Pragmatismus als geschichtsdidaktischer Imperativ?
 Unterrichten lernen mit einem
 Lehr-Lern-Modell

GWU 65, 2014, H. 11/12, S. 683–700
 Der Beitrag stellt ein kompetenzorientiertes Lehr-Lernmodell vor. Es dient in der zweiten Phase der Geschichtslehrerausbildung als pragmatisches Strukturierungs-, Erkenntnis-, Planungs-, Kommunikations- und Reflexionsmittel. Die Autoren loten exemplarisch aus, welchen Beitrag die universitäre Geschichtsdidaktik zur konkreten Ausbildungswirklichkeit leistet. Im Umkehrschluss erläutert der Beitrag eine gradierte Anforderungsmatrix sowie die Arbeit mit Videographien. Diese in der Praxis bewährten, fachdidaktisch-empirisch nicht überprüften Ausbildungsmittel stellt der Beitrag zur Diskussion.

Christine Dzubieli/Benedikt Giesing
Urteile von Urteilenden beurteilen
Die historische Urteilskompetenz als
Kernanliegen in Schule und Lehrerausbildung

GWU 65, 2014, H. 11/12, S. 701–717

Die Förderung von Urteilskompetenz ist ein zentrales Anliegen des Geschichtsunterrichts. Die kompetenzorientierten Lehrpläne und Ausbildungsordnungen in NRW werfen diesbezüglich eine Reihe von Unklarheiten auf. Der vorliegende Beitrag will klären, welche Fähigkeiten angehende Lehrkräfte brauchen, um historische Urteilskompetenz bei Lernenden zu fördern. Neben Begriffsklärungen und Bezügen zu den fachdidaktischen Modellen werden besonders die Lehr- und Ausbildungspläne hierzu untersucht. Ausgehend von Erfahrungen in Unterricht und Lehrerbildung werden Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Georg Kanert/Manfred Seidenfuß
Auf dem Weg in den „Praxisschock“
Geschichtslehrkräfte in der
Berufseinstiegsphase

GWU 65, 2014, H. 11/12, S. 718–734

Das Unterrichten-Lernen, das Reflektieren über den Geschichtsunterricht und die Evaluation dieser Erfahrungen im Hinblick auf die qualitative Weiterentwicklung des Geschichtsunterrichts sind wesentliche Aufgaben und Ziele einer polyvalenten Lehrerbildung. In diesem Beitrag werden bei einer Stichprobe von Geschichtslehrkräften im ersten Berufsjahr (N=70) die Schwierigkeiten in der Berufseinstiegsphase in fachlicher und überfachlicher Hinsicht und der Stellenwert des erworbenen Wissens in Studium und Referendariat beim Umgang mit diesen Schwierigkeiten untersucht.